

O nein, ich gebe es nicht für die ganze Welt, sagte der Hirte, König Matyas würde mich aufhängen.

Der Preußenkönig versprach ihm noch viel mehr Geld, aber der Hirt wollte auf keinen Fall einwilligen.

Traurig ging der König zurück in seine Wohnung und saß dort ganz betrübt. Seine Tochter tröstete ihn und sagte:

Sei nicht traurig, ich will zu ihm hingehen mit einem Haufen Gold und will ihn überlisten.

Sie nahm ein Kästchen voll Gold und eine Flasche Wein, süß wie Honig, um den Hirten zu überlisten. Aber der Hirt sagte, er brauche kein Geld, denn

König Matyas würde ihn aufhängen, wenn er erzählte, was er mit dem goldhaarigen Lamm gemacht hätte. Das Mädchen überredete ihn so lange und scherzte mit ihm, bis er von dem Wein trank; aber das Mädchen mußte zuerst davon trinken. Um ihn zu überlisten, tat sie etwas in den Wein hinein, und der Hirt wurde so übermütig, daß er sagte: er gäbe ihr das Lamm, aber sie müßte dafür mit ihm schlafen, denn Geld brauche er nicht, Geld habe er genug.

Das Mädchen sträubte sich auch nicht lange und ließ den Hirten bei sich schlafen. Nachher sagte sie:

Zieh' das Fell ab, iß das Fleisch, ich brauche nur das Fell!

Freudig trug sie die Haut zu ihrem Vater nach Hause. Dieser freute sich sehr, daß es seiner Tochter gelungen war, den Hirten zu überlisten.

Aber als es Morgen wurde, wurde dem Hirten bang zumute. Was



Rahel Szalit

Tartarin (Litho)

sollte er dem König Matyas sagen, wie das goldhaarige Lamm verloren gegangen sei?

Der Hirt ging in seine Hütte und dachte sich eine Lüge aus. Auf dem Wege steckte er seinen Stecken in ein Mauselloch und hängte seinen Hut darauf. Er ging ein wenig zurück — näherte sich wieder, und grüßte den Stecken, als ob er der König wäre.

Da sagte der König (in Wirklichkeit der Stecken mit dem Hut):

Was gibt es Neues auf dem Hof?

Nichts weiter, als daß der Wolf das goldhaarige Lamm gefressen hat.

Als er dies gesagt hatte, erschrak er.

Du lügst, antwortete der König, denn dann hätte der Wolf die anderen Lämmer auch gefressen!